

Q5: Kindheit und Ausbildung eines Ritters

Adelige Kinder verbrachten die ersten Jahre ihrer Kindheit unter der Aufsicht ihrer Mutter und Kindermädchen. Sie spielten zusammen mit ihren Brüdern und Schwestern typische Kinderspiele: Blinde-Kuh- und Versteckspiele, Fang- und Geschicklichkeitsspiele, mit Murmeln und Bällen. Jungen bekamen kleine Ritterfiguren und Steckenpferde, Mädchen Puppen oder Spielzeuggeschirr aus Ton.

Mit sechs oder sieben Jahren war die eigentliche Kindheit vorbei. Die Mädchen wurden weiter zu Hause unterrichtet, sie erlernten Handarbeiten und Haushaltsführung und bereiteten sich auf ihr zukünftiges Leben als Ehefrau und Mutter vor.

Die Jungen wurden oft zur Burg des Lehnsherrn geschickt, um als Pagen erste Erfahrungen im höfischen Umgang und Adelszeremoniell zu sammeln. Sie lernten, wie man einen Braten schnitt und seinen Herrn bei Tisch bediente. Gute Tischsitten, Kenntnisse in Musik und Tanzen, Fremdsprachen, Gesellschaft- und Brettspiele aber auch Lesen und Schreiben wurden ihnen beigebracht.

Zur körperlichen Abhärtung standen Faustkampf, Ringen oder Bogenschießen, Schwimmen und Reiten auf dem Ausbildungsprogramm. Reiten war besonders wichtig, denn im Kampf musste der zukünftige Ritter sein Pferd beherrschen. Die Jagd war die praktische Übung für die Reit- und Kampftechniken. An echten Kämpfen nahm der Page nicht teil, er übte nur mit Holzschild und Holzschwert.

Mit 13 oder 14 Jahren stieg er zum Knappen auf und erhielt Lanze, Schild und Kurzschwert. Ein erfahrener Ritter kümmerte sich nun um seine weitere Ausbildung. Er vermittelte ihm Kenntnisse in der Beizjagd mit dem Falken, der Pirsch-, Hetz- und Vogeljagd. Im Mittelpunkt der Ausbildung stand das Waffenhandwerk. Der Knappe war verantwortlich für die Ausrüstung, das Schlachtross und die Waffen seines Ritters und musste ihm helfen, seine Rüstung anzulegen.

Manchmal durfte er auch an Turnieren teilnehmen. Im Gefecht hielt der Knappe sich hinter seinem Herrn, um ihm Hilfe zu leisten, falls dieser verwundet wurde. Er holte ihm ein neues Pferd oder eine andere Lanze, wenn diese verloren ging. Gefangene hatte er zu bewachen, um später Lösegelder einnehmen zu können. Leben und finanzieller Erfolg eines Ritters hingen entscheidend von der Tüchtigkeit seines Knappen ab.

Hatte der Knappe das 21. Lebensjahr erreicht und sich durch Mut und Treue ausgezeichnet, so empfing er die [Schwertleite](#) bzw. den [Ritterschlag](#). Die Verleihung der Ritterwürde konnte in unterschiedlicher Weise stattfinden: von der feierlichen Massenveranstaltung in Friedenszeiten bis zu eiligen Ritterschlägen auf dem Schlachtfeld.

Knappen, die aus persönlichen oder wirtschaftlichen Gründen nicht für den Ritterschlag in Frage kamen, versuchten häufig als Edelknechte ein ritterliches Leben zu führen.

Quelle: Weserrenaissance Museum Schloss Brake 2013.